

VINTAGE ODER RESTERAMPE

ADVENTSBASARE IN BERLIN UND BRANDENBURG

VON VIKTORIA HELLWIG

Autorin 1:

Die erste Kerze brennt auf dem Adventskranz. Das erste Licht für den dunklen November, ein Licht der Hoffnung, aber auch ein Zeichen für die Dinge, die uns in diesem Jahr vielleicht fehlen. Weihnachtsmärkte gehören für viele dazu. Mir fehlen besonders die Adventsbasare. Sie waren meine Leidenschaft, meine beste Adventserinnerung und längste Tradition.

Am ersten Advent vor Corona habe ich mich früh auf den Weg gemacht, mich warm eingepackt und viele Tüten mitgenommen. Es war wieder die Zeit der Adventsbasare. Für den einen ein Graus, für die andere ein Schmaus. Mir wurde das schon fast in die Wiege gelegt, das auf die Suche gehen. Nach der schönsten Teekanne, einem Schnäppchen für meine alte WG oder auch dem besten selbstgemachten Kuchen. Das war bei uns in der Familie Tradition.

Und heute, möchte ich Sie zumindest mental mitnehmen: In die Welt der Basare. Für viele Kirchengemeinden ist es die Möglichkeit des Jahres für sich aber auch für caritative Zwecke zu sammeln. Die meisten Basare fallen dieses Jahr aus, denn auch diese lieb gewordene Tradition ist wieder dem Virus zum Opfer gefallen. Zum Beispiel der große Martinsbasar einer Gemeinde im Berliner Südwesten. Das ist zwar kein klassischer Adventsbasar, denn er ist vor dem Advent. Am St. Martinstag eben. Ein Tag, der in Berlin und Brandenburg eigentlich nicht so besonders begangen wird, aber für die Markusgemeinde in Berlin-Steglitz ist das Datum 11.11. ein ganz besonderes – seit Jahrzehnten. Und wird unter normalen Umständen besonders begangen: mit Martinszug, mit Pferd und Wagen und Laternen. Und eben dem Basar. Wahrscheinlich der größte seiner Art. In diesem Jahr fiel er aus. Aber wie fing das Ganze an? Frau Alt und Frau Ott erzählen....

O-Ton 1: Frau Alt & Frau Ott

Frau Alt: ...Es sind bestimmt schon 45, 40 Jahre, wenn nicht schon länger...

Frau Ott: Also so lang isses, aber 40 sind wir dabei, so ungefähr. Also vor 40 Jahren ging ich das erste Mal zum Basteln und danach auch zu Basar.

Frau Ott: Ganz klein also...

Frau Alt: Ganz klein fing das an und als die Mauer wegfiel, dann wurde die Kleidung immer mehr. Da haben wir die Tüten so wie die gekommen sind in den Keller gestellt und eine Woche vorher erst sortiert.

Und jetzt müssen wir das ganze Jahr sortieren und gleich in Kisten...

Frau Ott: Hmm so viel...

Frau Alt: Wir machen die etagenweise packen wir die Kisten, damit wenn die in der Woche vorher hochgeholt werden, denn werden die immer in die Etagen zu den einzelnen Zimmern gestellt und dann räumen wir eine Woche um....

Autorin 2:

Der Markusbasar verteilte sich über die ganzen Zimmer des Gemeindehauses. Jeder Raum wird genutzt. Sogar die Hauptamtlichen, also die Pfarrerinnen zum Beispiel müssen für die Basarwoche ihre Büros räumen, wenn Frau Ott und Frau Alt mit ihren Helfern den Keller leeren und den Inhalt dann auf die Zimmer verteilen. Denn über das Jahr wird viel gespendet. Da werden nicht nur Omas alte Kristallschalen angeliefert, sondern auch mal Regenhosen von Kindern frisch vom Spielplatz und noch voller Schlamm. Für die erfahrenen Basar-Organisatorinnen jedoch kein Hindernis. Alles wird geschrubbt und poliert, was nicht geht, kommt auch mal in den Müll. Doch die wirkliche Arbeit, die steht dann am Basartag selber an...

O-Ton 2: Frau Alt & Frau Ott

Frau Alt: Schon allein die Leute, die wir für die Küche haben, die jungen Männer, die da arbeiten. Die sind schwer gebeutelt da.

Frau Ott: Die Konfirmanden helfen beim Kaffee ausschenken und den älteren Leuten hier so beim sich bewegen...

Frau Alt: Die Konfirmanden helfen...

Frau Ott: Kaffee kriegen wir ausgeteilt, wenn wir in den Zimmern, kommen die zu uns rum.

Frau Alt: Die Puzzeln für uns, die kontrollieren die Spiele, die noch zum Schluss kommen, es is irre. Wirklich wir sind ein tolles Team und wir kommen auch gut mit den Hauptamtlichen aus.

Autorin 3:

Basar in der Kirche – das heißt, alle packen mit an. Jeder hilft mit. Anders geht es auch gar nicht, jedenfalls in der Markusgemeinde in Steglitz. Doch auch in anderen Gemeinden ging es heiß her in der Basarwoche. Vor Corona war das ein richtiges Spektakel, erzählt Diakon Karl-Heinz Lange aus der Martin-Luther Gemeinde in Neukölln:

O-Ton 3: Karl-Heinz Lange

In der Vorbereitungswoche sehe ich Menschen, die sonst eher selten sich hier sehen lassen. Aber für die ist ganz klar, dass sie in der Basarwoche hier helfen. Also es gibt mehrere Menschen, die ihre Überstunden bei ihrem Arbeitgeber ansammeln und für diesen Basar ausgeben und die ganze Woche in der Vorbereitung auf den ersten Advent hier mitarbeiten.

Autorin 4:

In der Martin-Luther-Gemeinde in Neukölln wurde bis Corona nicht nur das Gemeindehaus, sondern auch der Kirchraum selber am ersten Advent zum Marktplatz. Diakon Karl-Heinz Lange ist schon lange in der Gemeinde und kennt sich aus:

O-Ton 4: Karl-Heinz Lange

Es gibt Menschen für die ist das eine Tradition geworden, am ersten Advent gehen wir zu Martin Luther in den Basar und kucken uns das an. Den ersten Adventsbasar hat es hier an der Gemeinde 1973 gegeben. Und das hat über die Jahre nicht nur Anklang gefunden, sondern ist stetig gewachsen und größer geworden. Ja bis wir diesen Adventsbasar über alle drei Stockwerke inklusive Gemeindesaal und Kirchsaal ausgedehnt haben.

Musik 1 – Perry Como - It's beginning to look a lot like Christmas

Autorin 5:

Advent – das ist auch die Zeit der Adventsbasare: Lebkuchenduft und Glühweinstände, Selbstgemachtes und Weihnachtslieder – zu schade, dass auch in diesem Jahr auch dieser Basar nicht stattfinden kann: Zu viele Menschen, zu viel Gedränge, zu wenig Abstand. Wenn man die Martin-Luther-Gemeinde in Neukölln am Basartag vor Corona betrat, war sie kaum wiederzuerkennen. Jede Ecke, jeder Tisch und jeder Raum wird genutzt. Unten besticht erst einmal der Waffelstand und lockt mit himmlischen Düften, doch die Massen drücken einen weiter, vorbei an der Wäschekammer und den Kindersachen in den Kirchraum. Dort ist das Hauptspektakel. Stünde dort das Kreuz nicht mehr, man würde nicht erkennen, dass man hier in einer Kirche ist. Ein Trödeltisch lockt mit allerlei Schnickschnack und verborgenen Schätzen und die Keramikabteilung ist für Studenten und Porzellansammler gleichermaßen ein Paradies. Und dann die Bücherabteilung, sie lädt zum Schmökern ein. Oben werden alle Vintage-Träume war, rosa Ballkleider, 80's Fashion oder auch mal die Kittelschürze von Oma. Dazwischen in den Gängen wird allerlei für Weihnachtsdeko angeboten, Lichterketten, Kränze, Plastik-Weihnachtsbäume. Wer noch nicht auf den Geschmack von Kitsch für Weihnachten gekommen ist, ist hier richtig. Aber wer kommt eigentlich zu so einem Basar?

O-Ton 5: Karl-Heinz Lange

Die Menschen, die hier in der Gegend wohnen, also unsere Nachbarinnen und Nachbarn kommen gleichermaßen. Wir haben aber auch immer wieder Trödelhändler, die wissen, dass sie hier wertvolle Gegenstände zu günstigen Preisen bekommen können.

Autorin 6:

Schnäppchen Jagen und dabei ins Gespräch kommen. Auch etwas, was den Fans von Weihnachts- und Adventsmärkten in diesem Jahr fehlt. Denn nicht nur die Berliner auch die Gemeinden im Umland und in Brandenburg mussten die Adventsmärkte und Basare absagen. In einer kleinen Gemeinde in Spandau fand der Basar schon am Samstag vor dem ersten Advent statt. Die Gemeinde trägt sogar den schönen Namen Weihnachtsgemeinde. Hier ist der Basar etwas kleiner und familiärer. Gemeindegemeinderatsmitglieder Detlev Hesse und Young-Ok Ham-Koch erzählen dazu mehr, wie der Basar entstand:

O-Ton 6: Herr Hesse und Frau Ham-Koch

Frau Ham-Koch: Also eigentlich ist auch für Gemeinde gedacht. Also Anfang der war ja mehr innerlicher Veranstaltung gewesen mit Kinder Kleidung-Tausch und sowas und dann ist er ja so entwickelt, dass er ja dann Weihnachtsbasar machte, dann ist es ja auch äußerlicher Veranstaltung...

Herr Hesse:...und das ist so zur Basarzeit bringen Leute oft Verwandte mit oder Freunde, die dann Gäste hier sind, das ist schon so.

Musik 2 Somewhere in my memory - John Williams (Home alone soundtrack)

Autorin 7:

Egal ob groß oder klein - Adventsbasare haben eins gemein: Das Essen. Oft wird in der Woche davor von den Gemeindemitgliedern fleißig gebacken, um einen besonders prächtigen Kuchenstand anzubieten. Die kulturelle Vielfalt der Gemeindemitglieder spiegelt sich dann auch in den kulinarischen Köstlichkeiten wieder. Und in der Weihnachtsgemeinde in Spandau gab es in diesem Jahr etwas ganz Besonderes:

O-Ton 7: Frau Ham-Koch

Frau Ham-Koch: Durch den Magen geht alles, also der Außenbereich ist mit Esswaren, und dann innen drinnen diese ganze Handarbeit, Keramik und im Saal haben wir dann Kaffee und Kuchen. Kann man sagen, dass mehr Essenstand draußen ist. Also vorher wars nur Würstchen und Glühwein Stand, aber dieses Jahr ist mehr. Dieses Jahr ist Koreanischer Stand erste Mal, die Köchin von ehemalige Kimchi Restaurant in Kudamm. Bisschen besonders als anderem Jahr.

Autorin 8:

Es ist in diesem Jahr vieles anders als in den Jahren zuvor. Durch die Pandemie fielen schon letztes Jahr fast alle Adventsmärkte und Basare aus. Auch dieses Jahr wird das wieder so sein. Die Inzidenzen steigen und damit auch das Risiko beim adventlichen Beisammensein. Der Martinsbasar in der Markusgemeinde in Steglitz fiel auch im zweiten Jahr aus. Jedoch ließen sich die Organisatorinnen Ersatz einfallen:

O-Ton 8: Karl-Heinz Lange

Frau Alt: Da haben wir unseren Markus-Markt gehabt. An zwei Tagen und am ersten Sonnabend im Monat. Da haben wir oben im Saal kleine Mengen verkauft. Also Angebote gehabt von jedem etwas...

Frau Ott: Ja...

Frau Alt: Das war auch schön, da sind die Leute auch gern gekommen. Die haben vor allem die Zeit gehabt. Hieß zwar immer, sie sollen nicht so lange da bleiben, aber manche waren die ganzen zwei Stunden da oben.

Frau Ott: Oder kamen auch jedes Mal wieder, jeden Tag. Jedes Mal, wenn wir wieder aufhatten, waren dieselben Leute, wir kannten die ja schon mittlerweile ne...

Autorin 9:

Neue Wege, mit Abstand und Sicherheit. So war es im Sommer noch für die Markusgemeinde möglich. Advent quasi vorverlegt. Wie die Weihnachtsgemeinde in Spandau verlagern andere Gemeinden ihren Basar nach draußen. Da ist es zwar nicht so gemütlich warm, aber immerhin gut möglich, den Advent doch noch in den Gemeinden feiern zu können. Denn die dunkle Jahreszeit bedeutet oft dunkle Gedanken und Einsamkeit für viele Menschen. Auch da konnten die Basare Abhilfe schaffen. Und so lädt Diakon Karl-Heinz Lange in die Martin-Luther Gemeinde in Neukölln ein für die Basarzeit 2022:

O-Ton 9: Karl-Heinz Lange

Wenn du neu hier in der Gegend bist oder neu zugezogen bist oder gerade nen Tiefschlag hier in deiner Lebenslinie hinter dich gebracht hast, ist diese Basar-Woche die einfachste Möglichkeit mit in diese Gemeinde hineinzurutschen. Alle kümmern sich, um diesen Basar gelingen zu lassen und dabei werden eben neue Kontakt geknüpft.

Musik 3 Somewhere in my memory - John Williams (Home alone soundtrack)